



FASD - GRUNDLAGEN DER FETALEN ALKOHOLSPEKTRUMSTÖRUNG

Donnerstag, 23. April 2026, von 9.15 bis 17.00 Uhr

Volkshaus Zürich

Fetale Alkoholspektrumstörung (englisch: Fetal Alcohol Spectrum Disorder, abgekürzt FASD); tabuisiert, marginalisiert oder einfach nicht erkannt? FASD kommt doppelt so häufig vor wie Autismus und wird trotzdem kaum beachtet - mit schwerwiegenden Folgen für Betroffene, ihr Umfeld und die Gesellschaft. FASD steht für Beeinträchtigungen, die ein Kind durch Alkoholkonsum der Mutter während der Schwangerschaft entwickelt. Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) geht davon aus, dass bei 7.5% der lebendgeborenen Kinder das Risiko besteht, dass sie von FASD betroffen sind. Die Erkrankung wird bis heute selten erkannt. Einerseits trägt dazu das sehr weite Spektrum von Beeinträchtigungen unterschiedlicher Ausprägung bei. Andererseits ist jedoch in der Schweiz auch bei Fachpersonen das Bewusstsein für die Störung häufig nicht vorhanden. Dies, obwohl FASD mit einer jährlichen Inzidenz von 1'700 bis 4'000 Kindern zu den häufigsten entwicklungsneurologischen Störungen gehört. Man muss davon ausgehen, dass in der Schweiz ca. 180'000 Personen betroffen sind, die grösstenteils ohne entsprechende Diagnose durchs Leben gehen.

Wie kommen Fachpersonen in ihrem Alltag mit FASD in Berührung? FASD ist nicht heilbar und begleitet betroffene Menschen von der Geburt bis an ihr Lebensende. Dementsprechend kommen auch alle gesellschaftlichen Bereiche damit in Berührung. Hochgerechnet sitzt in jeder Schulklasse ein Kind mit einer (unerkannten) FASD und Betroffene sind laut Studien in den Bereichen Fremdplatzierung, Schulabbruch, Substanzkonsum, Delinquenz, Vollzug, Unfallstatistik und Suizid überproportional vertreten.

Welche Handlungsmöglichkeiten gibt es? FASD ist zu 100% verhinderbar. Daher nimmt die Prävention einen grossen Stellenwert ein. Als protektive Faktoren bei einer bestehenden FASD haben sich eine möglichst frühe Diagnose, stabile Familienstrukturen, symptombezogene und multiprofessionelle Behandlungen sowie individuelle Unterstützungsangebote herauskristallisiert. Wie dies im Alltag aussehen kann, wird in dieser Fortbildung skizziert.

Wie können Fachpersonen von der Fortbildung profitieren? In dieser Weiterbildung vertiefen Fachpersonen ihr Wissen über die hirnorganischen Beeinträchtigungen, die Alkohol während der Schwangerschaft verursacht. Sie entwickeln ein Verständnis für die Komplexität des Krankheitsbildes und die grossen Herausforderungen für Betroffene in ihrem Alltag. Zudem erkennen sie hilfreiche Ansätze und Grundlagen für die Unterstützung von Betroffenen und deren Umfeld.

Akkreditierung

Sie erhalten für diese Fortbildung 5 Credits bei [Pädiatrie Schweiz](#) sowie 5 Weiterbildungspunkte bei [e-log](#), der Plattform für Gesundheitsfachpersonen.



Anmeldung

fachverbandsucht.ch/de/events/356

Die Fortbildung richtet sich an alle Fachpersonen, welche mit FASD in Berührung kommen:

Dies umfasst Sucht- und Präventionsfachpersonen sowie insbesondere Fachpersonen der Frühen Kindheit (z.B. Mütter- und Väterberatung, Schwangerschaftsplanung, Hebammen, Gynäkolog:innen, Hausärzt:innen, Medizinische Praxisassistent:innen).

Weiter angesprochen sind Fachpersonen der (Heil-)pädagogik, Psychomotorik, Logopädie, Familienberatung, Neuropädiatrie, Psychotherapie, Fachpersonen der Sozialen Arbeit, Familienbegleitende, Jugandanwaltschaft, KESB-Mitarbeitende, Angestellte in stationären Einrichtungen, Beistandspersonen u. A.

Veranstaltungsort

[Volkshaus Zürich](#)

Stauffacherstrasse 60
8004 Zürich

Anmeldeschluss

9. April 2026

Teilnahmegebühr

95.- Fr. für Mitglieder des Fachverbands Sucht

120.- Fr. für Nicht-Mitglieder des Fachverbands Sucht

Die Mittagsverpflegung ist nicht inkl. und kann für einen Aufpreis von 28.- Fr. bei der Anmeldung bestellt werden (vegetarisch).

PROGRAMM

Ab 8.45	Eintreffen bei Kaffee
9.15 – 9.30	Begrüssung Roger Mäder, Mitinitiant FASD Schweiz
9.30 – 11.00	Einführung: Was ist FASD? Dr. rer. nat. Haleh Hekmat, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Schwerpunkte: Tiefenpsychologie, mentalisierungsbasierter Psychotherapie, spezieller Psychotraumatologie sowie Suchtmedizin und Supervision <ul style="list-style-type: none"> – Medizinische Grundlagen und Diagnostik inkl. Differenzialdiagnosen – Prävalenz – Komorbiditäten
11.00 – 11.30	Kaffee- und Vernetzungspause
11.30 – 13.00	(Familien)-Alltag mit FASD Lesley Bailer, Co-Leitung Schweizerische Fachstelle Pflegefamilie, Supervisorin/Coach, Fachkraft Familienpflege in Traumapädagogik, Fachkraft FASD, zertifizierte Pflegemutter <ul style="list-style-type: none"> – Einblick in die Herausforderungen eines Lebens mit FASD – Exekutive Funktionen – Strategien: Was kann helfen?
13.00 – 14.15	Mittagspause und informeller Austausch
14.15 – 15.15	Umsetzung einer sozialpädagogischen Begleitung eines Klienten mit FASD Alexander Pawlik, Schulsozialarbeiter, Sozialbegleiter SBFI mit eigener Firma und den Schwerpunkten Früherkennung, Konfliktmanagement, Krisenintervention sowie Entwicklung persönlicher Coping-Strategien
15.15 – 15.45	Kaffee- und Vernetzungspause
15.45 – 16.15	FASD im Erwachsenenalter Dr. rer. nat. Haleh Hekmat, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Schwerpunkte: Tiefenpsychologie, mentalisierungsbasierter Psychotherapie, spezieller Psychotraumatologie sowie Suchtmedizin und Supervision
16.15 – 16.45	FASD Schweiz / TSAF Suisse / FASD Svizzera Roger Mäder, Mitinitiant FASD Schweiz
16.45 – 17.00	Abschluss und Zusammenfassung Daniel Aemisegger, Geschäftsleiter FOSUMOS, Koordinator Praxis Suchtmedizin Schweiz, Gründungs- und Vorstandsmitglied von FASD Schweiz
17.00	Ende der Veranstaltung